

Schriftsprache: Erwerb und Störungen

Elemente der LRS-Diagnostik

Britta Massie, Dr. rer. biol. hum., ISK

HfH

1

Inhalt

1. Grundlagen: Schriftspracherwerb und LP 21
2. Prävention:
 - Teilleistungen und Vorläuferfertigkeiten
3. Förderung und/oder Therapie:
 - Diagnostikinstrumente
4. Dynamische Diagnostik

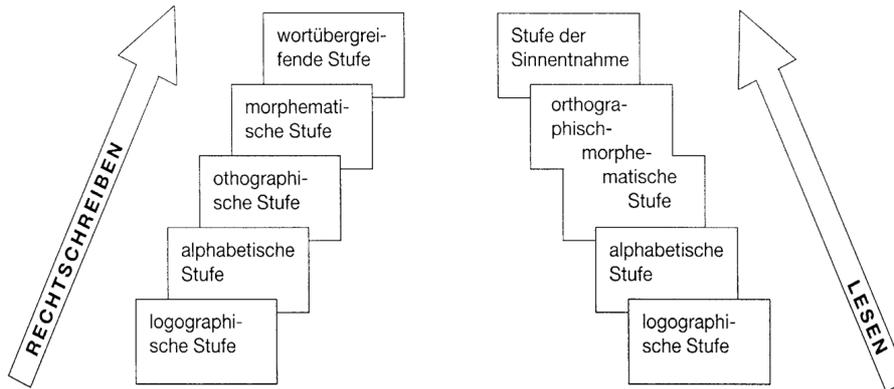
HfH

2

2

1. Grundlagen

Entwicklungsmodell des Schriftspracherwerbs



aus Bauer (2005)

HfH

Britta Massie, Schriftsprache: Erwerb und Störungen

3

3

1. Grundlagen

Stufe	Schreiben	Lesen
Vorstufe/präliterale Phase	Malen und Kritzeln „Als-ob-Schreiben“ - Schreibverhalten wird imitiert eine Schreibstrategie im engeren Sinn ist noch nicht erkennbar	„Als-ob-Lesen“ Leseverhalten wird imitiert
1. Stufe Logografemische Strategie	einzelne Buchstaben und/oder Wörter werden aus dem Gedächtnis notiert Lautwert der einzelnen Buchstaben kann nicht angegeben werden	Erkennen von Wortbildern nach dem Prinzip des Ganzwortlesens Lautwert der einzelnen Buchstaben kann nicht korrekt benannt werden
2. Stufe Alphabetische Strategie	phonetische Schreibweise „Schreibe, was du hörst.“ von der Skelettschreibung zur alphabetischen Schreibung (z. B.: FT für Fahrrad) mehr oder weniger vollständige Verschriftlichung der Lautabfolge der Wörter nimmt zu (z. B.: Fart oder Farat für Fahrrad)	Fähigkeit, zunehmend längere Wörter zu erlesen korrektes Erlesen besonders dann, wenn der Kontext bekannt ist
3. Stufe Orthografische Strategie	beginnt mit der Berücksichtigung orthografischer Regeln und des Wissens über die Struktur von Wörtern z. B.: Auslautverhärtung, Doppelkonsonanten, Groß- und Kleinschreibung, Vor- und Nachsilbe, Wortstämme führt hin zur orthografisch korrekten Gestaltung und Wahl sprachlicher Mittel durch Orientierung am ganzen Satz, jeweiligen Abschnitt oder gesamten Text	Erfassen größerer Segmente wie Silben und Wörter Gewinnen der Fähigkeit, flüssig und zugleich sinimentsprechend zu lesen durch automatisiertes Worterkennen

Stufenmodell nach Scheerer-Neumann, aus Ilea 1, 2010

<https://bildungserver.berlin-brandenburg.de/ilea1>

HfH

Britta Massie, Schriftsprache: Erwerb und Störungen

4

4

1. Grundlagen

A M A M
M A M
M A M A M A
A M A M A M A
M A M A

Logographemische Stufe

aus Bauer (2005)

LIBA FELES
DANGE FÜDISCH
OGADE DAINE
NORA

Lieber Felix, danke für die Schokolade, deine Nora.

2b: Entfaltung der
alphabetischen Strategie

3a: orthographische
Strategie

Schlittschue
Weihnachtswünsche

HfH

Britta Massie, Schriftsprache: Erwerb und Störungen

6

6

ILeA

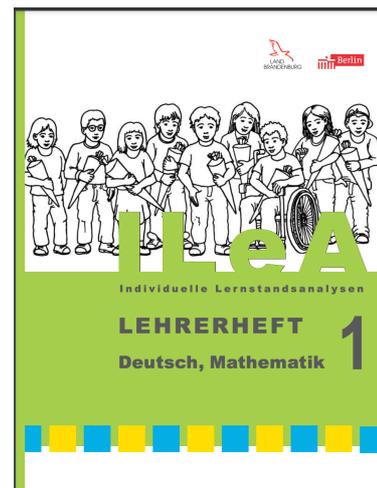
Lernstandserfassung, Evaluation von Fortschritten, etc.

Individuelle Lernstandsanalyse (ILeA):

Freier Download für Analysen in Deutsch und Mathematik
für die Schulstufen 1-6

Jeweils SuS- und Lehrpersonenheft

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/ilea1>



HfH

7

7

1. Modell zum Schriftspracherwerb

Ein Stufenmodell der Rechtschreibentwicklung (Gerheid Scheerer-Neumann)

Bezeichnung der Entwicklungsstufe und Zeitraum des Auftretens	Beschreibung der Strategie, Schreibbeispiele	Erwerb und Abrufen von „Lernwörtern“ („Übungswörtern“)
0. Vorstufe	Malen und Kritzeln, eine Schreibstrategie im engeren Sinne ist noch nicht erkennbar „Als-ob-Schreiben“	
1. Stufe Logographemische Entwicklungsstufe <i>etwa Vorschulalter², Schulbeginn</i>	Wissen, dass Schrift aus Buchstaben besteht; Schreiben einzelner Buchstaben und weniger Wörter ohne Lautbezug Beisp.: <l, O, L>, <MAMA>	Lernwörter ohne Kenntnis der Phonem-Graphem-Korrespondenzen sind nur sehr mühsam zu erwerben
2. Stufe Alphabetische Strategie		
2a. Beginnende alphabetische Strategie <i>etwa Schulbeginn bis Weihnachten 1. Jahrgangsstufe</i>	Verschriftlichung einzelner Laute konsonantische Skelettschreibungen z. B. <MT> statt <MUTTER>, aber auch vokalisches, z.B. <MUT>	Erwerb von Lernwörtern immer noch sehr mühsam; nur wenige Lernwörter; Erwerb aber schon etwas leichter als bei der logographemischen Strategie
2b. Entfaltete der alphabetischen Strategie: <i>etwa Weihnachten bis Ostern 1. Jahrgangsstufe</i>	Heraushören und Verschriftung von mehr Lauten, aber auch noch Auslassungen, vor allem bei Konsonantenhäufungen, und längeren Wörtern z. B. <BOT> statt <Brot> <KOKODIL> statt <Krokodil> Nutzung der Silbenstruktur beim Mitsprechen während des Schreibens	etwas leichter Erwerb von Lernwörtern durch phonemisch gestützte Speicherung

aus Ilex 2, 2010

8

1. Modell zum Schriftspracherwerb

2c. Voll entfaltete alphabetische Strategie <i>etwa Ende 1. Jahrgangsstufe – Mitte 2. Jahrgangsstufe</i>	weit gehend vollständige Wiedergabe aller Phoneme (z. B. <Robota>) manchmal „übergenu“, z. B. <Phaub> noch Auslassungen bei phonologisch komplexen Wörtern Nutzung der Silbenstruktur beim Mitsprechen während des Schreibens	Erwerb von Lernwörtern ist weiter erleichtert, aber orthografische Elemente (z. B. Bett) müssen explizit behalten werden häufig alphabetische Schreibweise, obwohl Wort schon als Lernwort gelernt wurde (z. B. Somma)
2d. Alphabetische Strategie, korrigiert durch orthografische (auch morphematische) Regelmäßigkeiten und Strukturen <i>in etwa 2. Jahrgangsstufe</i>	Übergang von der reinen alphabetischen Strategie zur orthografischen Strategie erste Einsichten in Bausteine wie <-en, -er, -e> und in die Morphemkonstanz (konsonantische Ableitung, Umlautschreibung) und in die Großschreibung von Nomen und am Satzanfing	Lernwörter können jetzt viel leichter erworben werden; noch unbekannte orthografische Strukturen müssen aber bewusst eingepflegt werden (z. B. Konsonantenverdopplung, Dehnungs-h) Nutzung einer „Pilot-“ oder „Rechtschreibsprache“ bei Lernwörtern (z. B. [mut-te] anstelle von [mute])
3. Stufe orthografische Strategie <i>in etwa ab 3./4. Jahrgangsstufe</i>		
3a. orthografische Strategie <i>in etwa ab 3./4. Jahrgangsstufe</i>	zunehmende Überlagerung der alphabetischen Strategie durch orthografische Strukturen/Elemente Reihenfolge des Erwerbs orthografischer Strukturen ist abhängig vom Lernangebot	Der Erwerb von Lernwörtern wird immer leichter, je mehr die Kinder Einblick in orthografische Strukturen/Rechtschreibphänomene erhalten
3b. erweiterte orthografische Kompetenz <i>in etwa ab 5./6. Jahrgangsstufe und darüber hinaus</i>	satzbezogene Schreibungen - erweiterte Groß- und Kleinschreibung (Abstrakta, Substantivierungen) - Getrennt- und Zusammenschreibung - Interpunktion - Differenzierung das – dass - u. a.	Erwerb weiterer Lernwörter, auch seltenerer Wörter, fachbezogener Wortschatz, Fremdwörter
4. Überwiegen des Abrufens von Lernwörtern beim geübten Schreiber	automatisiertes Abrufen von Lernwörtern; sowohl auf die alphabetische Strategie als auch auf orthografische Regeln kann weiterhin zurückgegriffen werden	Erwerb immer neuer Lernwörter, fachbezogene Wortsätze, Fremdwörter

aus Ilex 2, 2010

9

1. Grundlagen

Zwei-Wege-Modell der Rechtschreibung

(Scheerer-Neumann, 2018: 114)

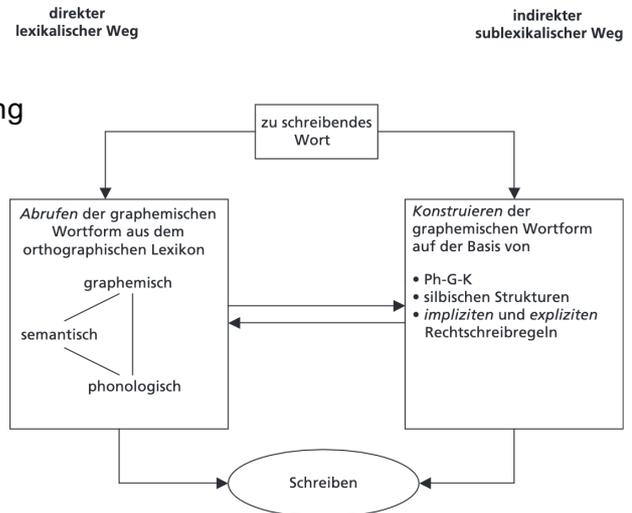


Abb. 11.1: Das Zwei-Wege-Modell des Rechtschreibens (eigene Darstellung, angelehnt an Coltheart, 2007)

Britta Massie, Schriftsprache: Erwerb und Störungen

10

10

1. Grundlagen

Zwei-Wege-Modell des Lesens

(Scheerer-Neumann, 2018: 60)

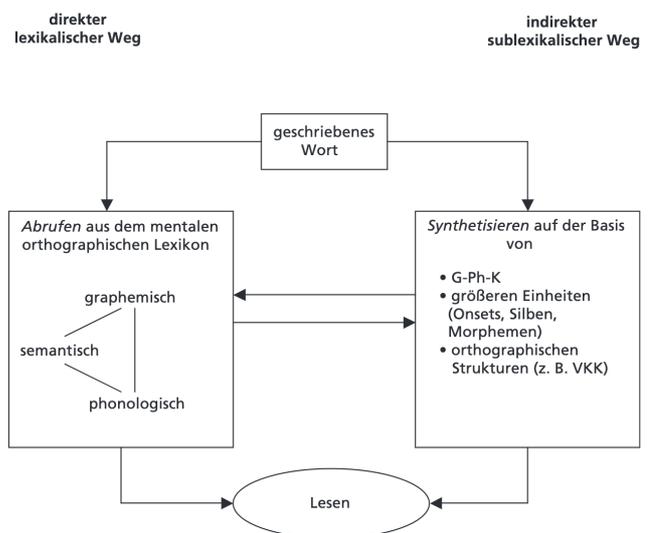


Abb. 6.1: Grundstruktur des Zwei-Wege-Modells des Wortlesens (eigene Darstellung in Anlehnung an Coltheart, 1978, 2007)

11

11

1. Grundlagen

Lehrplan 21

Neben der Einschätzung der Lese- und Rechtschreibleistung anhand von Entwicklungsmodellen, muss das Lehrangebot im Unterricht beachtet werden.

Abbildung 1: Fachbereiche

1. Zyklus KG / 1.-2. Klasse Primarschule	2. Zyklus 3.-6. Klasse Primarschule	3. Zyklus 1.-3. Klasse Sekundarstufe I
Deutsch	Englisch 1. Fremdsprache	Französisch 2. Fremdsprache
		Italienisch
		Latein
Mathematik		
Natur, Mensch, Gesellschaft (1./2.Zyklus)		Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)
		Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)
		Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)
		Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)
Gestalten: Bildnerisches Gestalten / Textiles und Technisches Gestalten		
Musik		
Bewegung und Sport		
		Medien und Informatik
		Berufliche Orientierung
		Bildung für Nachhaltige Entwicklung
		Überfachliche Kompetenzen Personale - Soziale - Methodische Kompetenzen

1. Grundlagen

Didaktische Hinweise

Strukturelle und inhaltliche Hinweise

- 1 Hören
- 2 Lesen
 - A Grundfertigkeiten
 - B Verstehen von Sachtexten
 - C Verstehen literarischer Texte
 - D Reflexion über das Leseverhalten
- 3 Sprechen
- 4 Schreiben
- 5 Sprache(n) im Fokus
- 6 Literatur im Fokus

Hinweis zum Download

Im Downloadbereich können Sie die Dokumente des Lehrplans als PDF herunterladen und ausdrucken.

Suchbegriff eingeben

D 2 A 1

Die Schülerinnen und Schüler ...

Lehrplan 21

1	a	<ul style="list-style-type: none"> » können Piktogramme und einfache Wortbilder aus ihrem Alltagsleben wieder erkennen (z.B. Migros, Coop, Volg, Coca Cola). » können einzelne Buchstaben wiedererkennen (z.B. aus dem eigenen Namen). » können einen Zugang zu (Bilder-)Büchern finden.
	b	<ul style="list-style-type: none"> » können die passende Beziehung zwischen Buchstaben und Lauten herstellen sowie Buchstaben zu Silben und kurzen Wörtern aus dem schulnahen Wortschatz verbinden. » können kurze Sätze langsam erlesen.
	c	<ul style="list-style-type: none"> » erkennen vertraute Wörter auf einen Blick (Sichtwortschatz). » können kurze Texte, deren Thema vertraut ist, laut oder still lesen.
2	d	<ul style="list-style-type: none"> » erkennen häufig wiederkehrende Morpheme auf einen Blick (z.B. ver-, vor-, nach- als Vormorpheme, bekannte Stamm-Morpheme).
	e	<ul style="list-style-type: none"> » können eine inhaltliche und grammatische Leserwartung aufbauen.
3	f	<ul style="list-style-type: none"> » können einen längeren geübten Text flüssig vorlesen. » können Wörter bzw. Wortbilder, die ihnen vertraut sind, schnell erkennen (rezeptiver Wortschatz aktivieren).
	g	<ul style="list-style-type: none"> » verfügen über ein Lesetempo, das dem Textverstehen dient.
	h	<ul style="list-style-type: none"> » können einen geübten Text flüssig, mit angemessener Intonation und verständlich vorlesen. » können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Texten verstehen, sie Sprachregistern zuordnen (z.B. Fachsprache) und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.

Zyklus 1 (KG – 2.Kl.)

Zyklus 2
(3. – 6.Kl.)

Zyklus 3
(7. – 9.Kl.)

1. Grundlagen

1. Entwicklungschronologie des Schriftspracherwerbs muss für die Diagnose von Auffälligkeiten bekannt sein. Es ist für die Förder-/Therapieableitung von Vorteil, wenn man sich an einem Modell (Stufenmodell, Logogenmodell, Zwei-Wege-Modell, etc.) orientiert.
2. Der Lehrplan 21 und die dort aufgeführten Kompetenzen sowie die zeitliche Verortung dieser müssen bekannt sein, um die Schriftsprachentwicklung eines Kindes einschätzen zu können.

Welche Fähigkeiten müssen wann überprüft werden und mit welcher Diagnostik?

2. Prävention

Zur Diagnostik von Schriftspracherwerbsstörungen gehört, neben der Überprüfung des Lesens und Schreibens, ebenfalls die Analyse von:

- mit dem Lese- und Schreiberwerb assoziierten Leistungen und
- so genannten Vorläuferfertigkeiten (vgl. Mayer, 2018).

Dies dient zur Ermittlung potentieller Risikofaktoren und zur Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen.

Response to Intervention, RTI

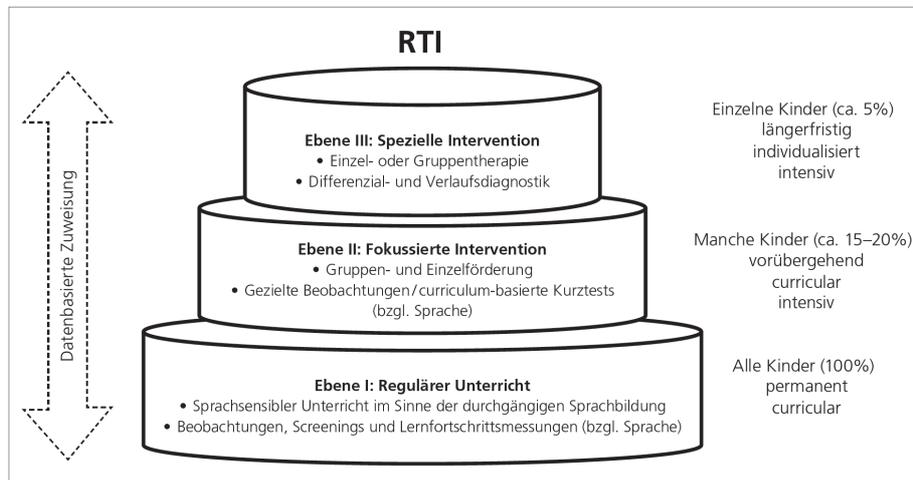


Abbildung 1: Mehrebenen-Modell zur Organisation von Unterricht, präventiver Förderung und Sprachtherapie (modifiziert nach Hartmann & Müller, 2009)

2. Teilleistungen und Vorläuferfertigkeiten

Der Grundstein für den unauffälligen Schriftspracherwerb wird bereits früh gelegt durch:

- Interesse für Bücher und Schrift
- Dialogisches Bilderbuchlesen
- Motivation für Schriftspracherwerb



Abb. 34: Kritzellbriefe von Schulanfängern

2. Teilleistungen und Vorläuferfertigkeiten

- Interesse für Bücher und Schrift
- Dialogisches Bilderbuchlesen
- Motivation für Schriftspracherwerb

Diese Fähigkeiten kann man bspw. durch das gemeinsame Anschauen eines Bilderbuches und tlw. dafür ausgearbeitete Diagnostiken überprüfen.

Bsp.: Lesestufen mit Bilderbuch: «Dani hat Geburtstag»

(Niedermann & Sassenroth, 2002)



HfH

18

18

2. Teilleistungen und Vorläuferfertigkeiten

- Phonologische Informationsverarbeitung
 - phonologischer Kurzzeitspeicher**
 - phonologische Bewusstheit**
 - Zugriffsgeschwindigkeit (RAN = Schnellbenennen)**
- Visuelle Verarbeitung
- Morphologische / morphematische Bewusstheit
- Aufmerksamkeit, etc.

HfH

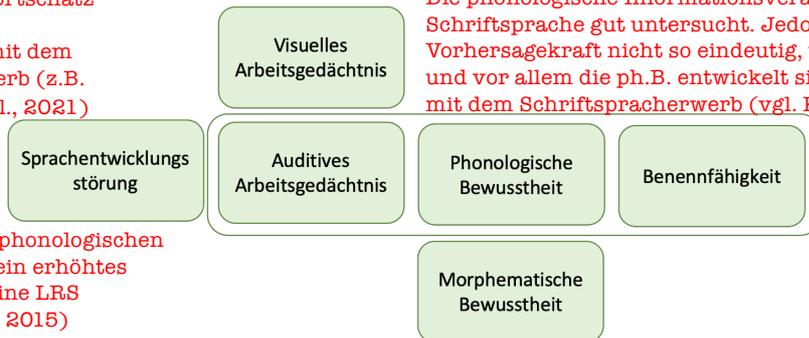
19

19

2. Teilleistungen und Vorläuferfertigkeiten

Kinder mit einem differenzierten Wortschatz zeigen weniger Schwierigkeiten mit dem Schriftspracherwerb (z.B. Juska-Bacher et al., 2021)

Die phonologische Informationsverarbeitung ist im Zshg. mit Schriftsprache gut untersucht. Jedoch ist die Vorhersagekraft nicht so eindeutig, wie bisher angenommen und vor allem die ph.B. entwickelt sich im Zusammenspiel mit dem Schriftspracherwerb (vgl. Klassert, 2021)



Kinder mit phonologischen SES haben ein erhöhtes Risiko für eine LRS (Schnitzler, 2015)

Wird im deutschsprachigen Raum untersucht und für wichtig befunden (z.B. Kargl et al., 2018)

2. Prävention

Risikokinder LRS

Kinder mit SES:

- Meist der Logopädin, LP oder IF-LP bekannt
- diverse Diagnostikbatterien

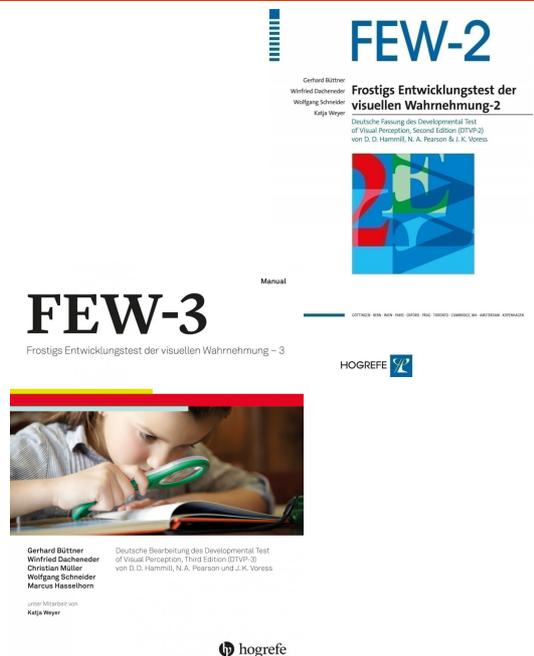


2. Prävention

Risikokinder LRS

Kinder mit Einschränkung im visuellen Kurzzeitspeicher:

- Alltag: mglw. beim Abmalen bereits Schwierigkeiten und/oder Probleme beim Erwerb der PGK und GPK
- Frostig
- Untertest im BISC
- Untertest im SET 5-10



2. Prävention

Risikokinder LRS

Kinder mit Einschränkung im auditiven Kurzzeitspeicher:

- Alltag: können nur kurze Aufträge behalten und ausführen, zeigen meist geringeren Wortschatz, Schwierigkeiten mit Reimen, Versen, etc.
- Mottier
- PHOG
- SET 5-10
- ZLT-II

2. Prävention

Risikokinder LRS

Kinder mit Einschränkung im auditiven Kurzzeitspeicher:
PHOG (Gruner et al., 2013)

testzentrale

Hogrefe V

The

Einsatzbereich

5;0 bis 44 Jahre; der PHOG wurde bis zum 16. Lebensjahr normiert, die Normen für das 16. Lebensjahr können auch für Erwachsene eingesetzt werden. Der PHOG richtet sich an Logopäden, Schulpsychologen und Neuropsychologen.

Inhalt

Beim PHOG handelt es sich um ein Einzeltestverfahren zur Erfassung der Leistungsfähigkeit des phonematischen Gedächtnisses für die Diagnostik und Therapie von Störungen des Sprech-, Lese- und Schreibvermögens. Geprüft wird das Nachsprechen von sinnfreiem und sinntragendem Sprachmaterial: einzelne Vokal- und Silbengruppen, phonematisch anspruchsvolle Wortgruppen, Sätze und Zahlen. Die Anzahl der Einheiten pro Gruppe, die nachgesprochen werden sollen, wurde nach Alterskategorien festgelegt. Der Test ist leicht verständlich, einfach durchführbar und zeitökonomisch einsetzbar.

HfH

24



<https://www.testzentrale.ch/shop/phonematischer-gedaechtnistest.html>

24

2. Prävention

Risikokinder LRS

Kinder mit Einschränkung in der phonologischen Bewusstheit:

- Alltag: Schwierigkeiten mit Reimen, Silben erkennen und manipulieren, keine Bewusstheit für Minimalpaare, etc.
- Olli Ohrendetektiv
- BAKO 1-4
- TEPHOBE



HfH

26

26

2. Prävention

TEPHOBE (Mayer, 2016)

Test zur Erfassung der **phonologischen Bewusstheit**
und der **Benennungsgeschwindigkeit**

Gruppentest zur phonologischen Bewusstheit (45 Min.)

Einzeltest der Benennungsgeschwindigkeit (10 Min.)

Vorschuljahr und 1., 2. Klasse



2. Prävention

Risikokinder LRS

Kinder mit Einschränkung der morphologischen Bewusstheit:

- Alltag: Schwierigkeiten beim Ableiten und/oder Erkennen von Wortstämmen, Defizite in der Morphologie (Flexion, etc.)
- bisher keine standardisierte Diagnostik für die Primarstufe → Test zur Erfassung der morphematischer Bewusstheit, TMB (Kargl et al., 2006) ab Mittelstufe

3. Förderdiagnostik

Test zur Erfassung morphematischer Bewusstheit, TMB (Kargl et al., 2006)

1. Lückentext (30 Sätze) z.B.: *Das _____ zum Lehrer ist gut [Verhältnis]*
2. Lesefertigkeit (45 Satzpaare) z.B.: *Die Hausübung ist noch unvollständig vs. Die Hausübung ist noch unverbunden*
3. Ableitungen bilden (5 Verben Infinitiv, dazu müssen möglichst viele Wörter derselben Wortfamilie gebildet werden) z.B.: *holen, mögliche Lösungen: abholen, Erholung, überholen...*
4. Wortstamm erkennen (15 Wörter, Stamm erkennen) z.B.: *Wohnung, Wortstamm = „Wohn“*
5. Pseudowörter (20 Pseudowörter sollen in 38 Sätzen verwendet werden) z.B.: *Georg kann gut bruben. Er ist ein guter _____ [Lösung: Bruber]*

HfH

30

30

3. Förderdiagnostik

MORPHEUS-TB (Kargl, 2021)

Testbatterie:

1. Rechtschreibtest (FDRT)
2. Rechtschreibfehleranalyse (FDRA)
3. Screening zur morphematischen Bewusstheit (SMB)

Für die 4. – 7. Klassenstufe

Normen für deutschsprachige Kinder (D und Ö) und Kinder mit DaZ



<https://www.testzentrale.ch/shop/foerderdiagnostik-rechtschreibung-testbatterie.html>

HfH

31

31

3. Förderung / Therapie

Leseferigkeit (auch: -flüssigkeit, -geschwindigkeit)

- SLRT-II
- ZLT-II
- DiLe-D



<https://www.testzentrale.ch/shop/lese-und-rechtschreibtest.html>

3. Förderung / Therapie

Leseferigkeit (auch: -flüssigkeit, -geschwindigkeit)

- DiLe-D (Paleczek et al., 2017)

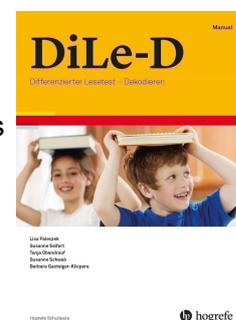
Verfahren für Kinder in der 1. – 3. Klasse Primarstufe

Normen für Kinder mit Deutsch als Erstsprache und Deutsch als Zweitsprache (Normgruppe aus D und Ö)

Einzelsetting max. 5 Minuten

Wortlesen und Pseudowortlesen

Gesamtdkodierwert ermittelbar



<https://www.testzentrale.ch/shop/lese-und-rechtschreibtest.html>

3. Förderung / Therapie

Lesesinnverständnis

- ELFE II
- SLS



3. Förderung / Therapie

Lesesinnverständnis

Auszug aus ELFE II: Satz und Text

Ein Ball ist	krank
	gesund
	böse
	klug
	rund

1

Auf der Wiese wachsen	Blumen
	Blitze
	Flüsse
	Bücher
	Brücken

2

Mia und ihr großer Bruder Simon wollen fernsehen. Sie können sich aber nicht auf ein Programm einigen und fangen an zu streiten. Simon nimmt Mia die Fernbedienung weg und schaltet auf seine Lieblingssendung. Mia sagt: „Das ist gemein! Immer machst du, was du willst, nur weil du der Stärkere bist!“

Welcher Satz ist richtig?

<input type="radio"/> Mia ist stärker als ihr großer Bruder.	<input type="radio"/> Mia möchte etwas anderes anschauen als Simon.
<input type="radio"/> Simon und Mia möchten dieselbe Sendung anschauen.	<input type="radio"/> Mia und Simon streiten sich nie.

3

3. Förderung / Therapie

Auszug aus dem SLS:

In der Wüste regnet es oft. ✓ ✗
 Erdbeeren sind ganz blau. ✓ ✗
 Eine Woche hat sieben Tage. ✓ ✗
 Bei starkem Wind fällt leicht etwas um. ✓ ✗
 Kirschen können sprechen. ✓ ✗

Achtung: Wortschatz beachten!

3. Förderung / Therapie

Lesesinnverständnis

Beim Lesesinnverständnis muss der Wortschatz berücksichtigt werden.

Vor allem Kinder mit mehrsprachigem Hintergrund zeigen hier womöglich weniger differenzierte Leistungen.

Grazer Wortschatztest (Seifert et al., 2017)

Screeningverfahren zum rezeptiven Wortschatz

Normen auch für Kinder mit DaZ



3. Förderung / Therapie

Lesesinnverständnis (und –geschwindigkeit)

- LDL
- VSL
- LGVT



3. Förderung / Therapie

Auszug aus dem LDL:

Auswertungsbogen 1 _____ **LDL**

Schule: _____	Klassenstufe: _____
Name des Kindes: _____	<input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich
Geburtsdatum: _____	Testdatum: _____

	Wörteranzahl
1. Maxi wohnt Weidenweg 1. Eigentlich heißt er Maximilian.	7
2. Aber alle sagen nur Maxi zu ihm. Zum Geburtstag hat er	18
3. von seinem Großvater einen Roller geschenkt bekommen.	25
4. Knallrot mit weißen Reifen. Schöne Bescherung.	31
5. Maxi ist enttäuscht. Er würde lieber ein Skateboard haben.	40
6. Alle Kinder haben Skateboards. Jedenfalls alle, die Maxi	48
7. kennt. Ein Roller ist Baby-Kram. Der Großvater von Maxi hat	59
8. keine Ahnung, was modern ist. Aber sonst ist er in Ordnung.	70
9. okay sozusagen. Wetten, wenn es in seiner Kindheit schon	79
10. Skateboards gegeben hätte, wäre Maxis Traum in Erfüllung	87
11. gegangen. Aber so! Als der Großvater noch ein Kind war,	97
12. hatte er nur einen Holzroller. Mit so einem Roller konnte	107
13. man in dem Dorf, in dem er lebte, nicht rollern. Die	118
14. hölzernen Räder gruben sich in Sand und Matsch.	126
15. Man blieb stecken. Der Großvater fand, seine Eltern	134
16. hätten das wissen müssen.	138
17. Von da an hasste er Holzroller.	144

Anzahl richtig gelesener Wörter: _____

© Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen. Nachdruck und jegliche Art der Vervielfältigung verboten. Best. Nr. 03 185 04

3. Förderung / Therapie

Lernfortschrittsdiagnostik Lesen

Vorteile:

- Bis in Oberstufe durchführbar
- Nur 1 Min. pro SuS
- Kann auch als Förderprogramm für die Lesefertigkeit benutzt werden



3. Förderung / Therapie

Verlaufdiagnostik sinnerfassendes Lesen

Vorteile:

- Bis 6. Klasse durchführbar
- Pro Kind 4 Minuten



3. Förderung / Therapie

Rechtschreibung

- SLRT-II
- HSP 1-10
- DRT 4
- Freie Schreibprobe
- Überprüfung der Rechtschreibregeln, etc.



3. Förderung / Therapie

SLRT-II

- Gruppentest
- 2014 neu normiert (Bern)
- 1. – 4. Klasse
- Quantitative und qualitative Auswertung



3. Förderung / Therapie

DRT 4

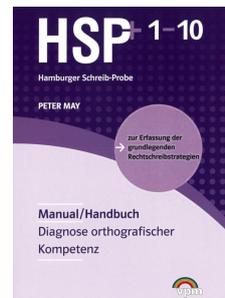
- Gruppentest
- Lückensätze
- Anfang bis Mitte 4. Klasse
- DRT 5 für Mitte 5. Klasse
- Quantitative und qualitative Auswertung



3. Förderung / Therapie

HSP 1-10

- Gruppentest
- Neu normiert
- 1. Klasse bis 10 Klasse
- Quantitative und qualitative Auswertung
- Prüfung der Korrekturfähigkeit
- Mittlerweile elektronische Auswertung und Generierung von Förderempfehlungen



3. Förderung / Therapie

Zusammenfassung:

Diagnostikinstrumente für die Vorläuferfertigkeiten und assoziierten Leistungen

Diagnostik Lesen:

- Lesefertigkeit (= -geschwindigkeit, -flüssigkeit)
- Lesesinnverständnis

Diagnostik Schreiben

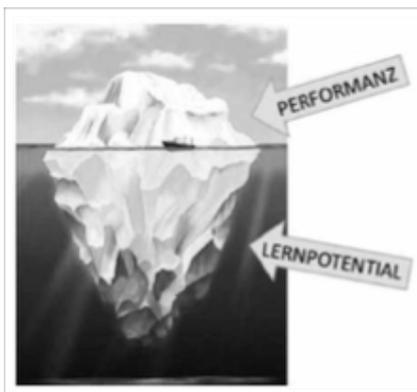
- alphabetische Strategie
- orthographische / morphematische Strategie
- Merkwörter

Wo keine standardisierten Testverfahren eingesetzt werden können, muss HfH womöglich ein dynamisches Verfahren verwendet werden.

49

49

4. Dynamische Diagnostik



Um das Lernpotenzial eines SuS einschätzen zu können, müssen mitunter dynamische Verfahren eingesetzt werden.

Grafik 1: Bestimmung des Lernpotentials im Dynamic Assessment
(Bildquelle: Microsoft Office 2010, aus Ehlert, 2015)

HfH

50

50

4. Dynamische Diagnostik

Statische Diagnostik	Dynamic Assessment
Bildet Status quo / Performanz ab	Bildet Lernpotential / Kompetenz mit Hilfe ab
Testdurchführung: standardisiert	Testdurchführung: variiert von standardisiert bis individuell angepasst
Rolle Testleiter/in: neutral, keine Interaktion erwünscht	Rolle TestleiterIn: unterstützend, Interaktion notwendig
Testauswertung: Anzahl der gelösten Items	Testauswertung: Anzahl und Art der benötigten Hilfen bzw. Differenz Prä-Posttest
Interventionsplanung: Abgeleitet von den betroffenen ling. Ebenen	Interventionsplanung: Abgeleitet von den betroffenen ling. Ebenen und den Strategien / benötigten Hilfen des Kindes

HfH
Tabelle : Unterschiede statische vs. dynamische Testung aus
Ehlert, 2015

51

51

4. Dynamische Diagnostik

Dynamic Assessment

Drei Ansätze:

1. Test-Teach-(Retest)
2. Graduated Prompting
3. Testing the Limits

HfH

52

52

4. Dynamische Diagnostik

1. Test-Teach-(Retest)

Auf einen statischen Test folgt eine Trainingsphase, in der die Prinzipien der Aufgabe(n) verdeutlicht werden. Danach wird ggfs. erneut getestet. Somit erhält man Einsicht in vorhandenes oder fehlendes Lernpotential.

(vgl. Ehlert, 2015)

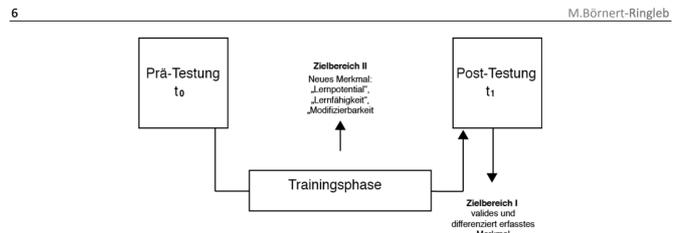


Abbildung 2: Sandwich-Format im dynamischen Testen und die jeweiligen Zielbereiche nach Guthke et al. (2009) (übernommen aus Börnert & Wilbert, 2016)

https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/inklusion/PDFs/ZEIF-Blog/B%C3%B6rnert-Ringleb_2018_Dynamisches_Testen.pdf

4. Dynamische Diagnostik

2. Graduated Prompting

Während der Testung werden dem Kind hierarchisch gesteigerte Hilfen zur Bearbeitung der Aufgabe(n) angeboten. Hier wird nicht die Anzahl gelöster Aufgaben bewertet, sondern die Anzahl und Art der benötigten Hilfen.

(vgl. Ehlert, 2015)

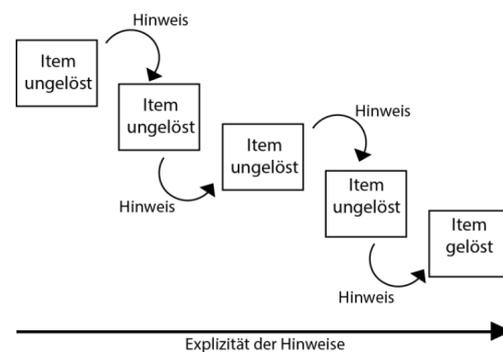


Abbildung 3: Graduated-Prompt Ansatz (übernommen aus Börnert & Wilbert, 2016)

https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/inklusion/PDFs/ZEIF-Blog/B%C3%B6rnert-Ringleb_2018_Dynamisches_Testen.pdf

4. Dynamische Diagnostik

3. Testing the Limits

Die dargebotene Unterstützung wird während der Untersuchung so angepasst, dass das Kind den bestmöglichen Nutzen hat. Es soll zum Nachdenken über seine Lösungswege angeregt werden, so dass es diese ggfs. modifizieren kann.

(vgl. Ehlert, 2018)

4. Dynamische Diagnostik

3. Testing the Limits

z.B. Probst (2012) *Schreibprobe Wissen & Denken*

Mit dem Kind gemeinsam Ableitungen besprechen:
Das Wort „Hände“ kommt von „Hand“. Wie schreibst du es?

4 Ableitung	S	r_{it}
Kind	0.98	0.23
Weib	0.87	0.42
Schlag	0.81	0.32
Grab	0.79	0.27
Fäuste	0.76	0.49
Dächer	0.75	0.39
Läufer	0.68	0.64
Bäumchen	0.66	0.45
Räuber	0.60	0.60
Käufer	0.51	0.48
Ms/ α	.74	.77

https://www.pedocs.de/volltexte/2014/9289/pdf/ESP_2012_1_Probst_Schreibprobe_Wissen.pdf

Fazit

Im Zentrum der Diagnostik bei LRS stehen Leistungstests, vertiefende Analysen zum Lernstand und sehr genaue Beobachtungen. Die Probleme sollten so differenziert analysiert werden, dass davon unmittelbar individuelle Interventionsmaßnahmen abgeleitet werden können (Förderdiagnostik). Die oft auch notwendige Psychodiagnostik stützt sich auf das Gespräch, Fragebogenverfahren und Verhaltensbeobachtungen. Die Intervention integriert deutschdidakti-

Scheerer-Neumann, 2018: 65

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Welche Fragen haben Sie?

Literatur - Auszug

- Ehler (2015) "Statische vs. Dynamische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen." SAL-Bulletin Nr. 158, Dezember 2015
- Juska-Bacher et al. (2021) "Lesen im 1. Schuljahr: Die Bedeutung von phonologischer Bewusstheit, Benennungsgeschwindigkeit und Wortschatz. In: «Sprachlich-Literarisches Lernen und Deutschdidaktik» <https://omp.ub.rub.de/index.php/SLLD/catalog/series/SLLD-B>
- Kargl, R., Purgstaller, C., Weiss, S. & Fink, A. (2006) «Test zur Erfassung der morphematischen Bewusstheit (TMB)». Lese-Rechtschreib-Institut Graz
- Kargl et al. (2018) "Der Einfluss der morphematischen Bewusstheit auf die Rechtschreibleistung". Lernen und Lernstörungen 2018; 7 (1): 45 – 54 <https://doi.org/10.1024/2235-0977/a000202>
- Klassert (2021) "Phonologische Bewusstheit und ihre Bedeutung für den Schriftspracherwerb." In: Niebuhr-Siebert: "Lese- und Schreiberwerb". Thieme Verlag
- Mayer (2016) "Gezielte Förderung bei Lese-Rechtschreibstörungen.» München: Reinhardt
- Scheerer-Neumann (2018) "Lese-Rechtschreib-Schwäche und Legasthenie. Grundlagen, Diagnostik, Förderung". Kohlhammer: Stuttgart.
- Schnitzler (2015): "Phonologische Bewusstheit und Schriftspracherwerb". Dissertationsschrift, Universität Potsdam

Testungen:

<https://www.testzentrale.ch/>

[HfH](#)

59